

Also ich bin Paul Sabrowski ich geh jetzt auf die Max Beckmann Schule in die 12. Klasse, also in die Q-Phase. Die Q1, in der Q1 bin ich gerade. Und ich mach` in meiner Freizeit gern Musik, also ich spiel` Schlagzeug und versuch` mir jetzt auch noch so`n bisschen Gitarre beizubringen und ... Ja das war`s dann eigentlich.

Ich bin die Mia, ich bin 17 Jahre alt, ich bin auch auf der Max Beckmann Schule, in der Q1. Ich zeichne gerne, mein LK ist auch Kunst und ich interessiere mich viel für Politik.

**Frage: Was dürft ihr an eurer Schule mitbestimmen.**

Paul: Eigentlich, im Großen und Ganzen, find` ich jetzt, nicht so viel. Also wir hatte jetzt zum Beispiel mal das Thema, dass wir so`n Online-Vertretungsplan haben wollen. Den wollen jetzt, glaube ich, schon seit mehreren Jahren welche. Die, die das zuerst gewollt haben, sind schon gar nicht mehr auf der Schule und das wird auch nicht so also so`n riesen Prozess das durchzubringen. Und dann... ansonsten gab`s gar nicht so viele Möglichkeiten, wo wir jetzt irgendwie noch was sagen konnten, also so auf die ganze Schule bezogen jetzt. Im einzelnen Unterricht kommt`s halt auf den Lehrer an, was jetzt so Unterrichtsstoff, ob der da flexibler ist als andere, als`n anderer...

Mia: Wir können die Kurse wählen, in denen, also, in den` wir sehr gut sind, oder die uns sehr interessieren. Das sind zwei Stück. Nach der E-Phase kann man Naturwissenschaften und Sprachen teilweise abwählen. Und nach der Q2 kann man auch noch mehr Fächer abwählen. Also wir haben... sagen bisschen Mitbestimmungsrecht, wo wir uns gerne noch weiterbilden möchten.

Ich bin in der Schülervertretung, die wurde demokratisch gewählt und ich kann auch überlegen, ob ich bestimmte Thementage für die Schüler haben möchte. Also wir hatten zum Beispiel ein Tag zum Thema Toleranz, als nächstes gibt`s `ne Aktion zum Welt-AIDS-Tag, Also in jeder Klasse werden zwei Klassensprecher gewählt, vorzugsweise ein Junge und ein Mädchen und die bilden dann die Schülervertretung. Die tagt eigentlich immer, wenn es notwendig ist und dann gibt`s verschiedene Schulsprecher, die sich mit ihren Teams zu `ner Wahl aufstellen und da wählt jeder Jahrgang. Aus der Schülervertretung heraus werden noch verschiedene Delegierte für verschiedene Aufgaben gewählt. Da gibt`s zum Beispiel die Schulkonferenz, wo, glaub` ich, vier Schüler und vier Eltern und sechs Lehrer, oder so, sitzen, ich weiß auch nicht genau. Und dann gibt`s noch den Stadtschülerrat, da werden zwei Delegierte gewählt. Jedenfalls nach Vollversammlung. Die findet immer das erste Mal im Römer statt. Und da kommen von jeder Schule aus Frankfurt zwei Schüler und da wird dann auch noch mal gewählt und das bildet dann die Vertretung für die ganze Stadt. Und zum Beispiel die Bildungsdezernentin in Frankfurt, Frau Sahra Sorge, ist auch Frauendezernentin und da würd` ich jetzt wahrscheinlich noch ein bisschen mit ihr arbeiten einfach zum Thema Frauen, auch an Schulen.

Paul: In diesem Fach Philosophie, das ist da schon so ein bisschen alternativer würd` ich jetzt sagen, weil, da ist der Lehrer nicht so an den Lehrplan gebunden und da können wir schon mehr entscheiden, welches Thema wir jetzt machen wollen. Also da wurde uns immer so uns die Wahl gelassen, in welche Richtung wir jetzt gehen wollen. Und das ist eigentlich schon ganz gut, finde ich.

**Frage: Was wollt ihr an eurer Schule mitbestimmen?**

Paul: Ich hätte gerne mehr Einfluss, also, was ich lernen muss im Unterricht und wie viele Fächer ich auch belegen muss und ich find es ist viel zu viele Fächer, die man belegen muss.

Es wär` besser wenn man sich auf wenigere Fächer konzentrieren könnte. Die kann man dann ja auch intensiver machen zum Ausgleich, aber `s ist sonst einfach zu viel Durcheinander, finde ich.

**Frage: Warum, denkt ihr, dürft ihr das nicht mitbestimmen?**

Paul: Also ich würd` mal sagen, das liegt am Zentral-Abi hauptsächlich und es geht wieder darum, dass es, dass man damit einfach so`n Maßstab hat, wie gut jetzt der Schüler ist und da könn' sich dann ja Arbeitgeber, Universitäten viel einfacher dran orientieren, als wenn das jetzt viel freier wäre. Wenn man kein Zentralabitur hätte, sondern jede Schule so ihr eigenes Abitur hätte, dann wär' das viel umständlicher. Müsste man immer beachten, OK, die Schule, da ist das Abitur nicht so schwer, also müssen die `n vergleichsweise Besseres haben, oder so was... Ich glaub, das ist eigentlich so zum größten Teil aus diesen Gründen. [...]

Mia: Ich glaube, das hat auch viel mit der Leistungsgesellschaft zu tun, dass man einfach in Allem gut sein muss, um auf irgend`ner Uni angenommen zu werden, und dass man alle Fächer belegen muss, damit man frühzeitig aussortieren kann.